

sehr kalte Winter getödtet, und so leicht und oft ihre Früchte durch die Frühlingsfröste verdorben werden, und hat jene Art vortheilhaft befunden. Nicht nur die außerordentliche Dichtigkeit und Schönheit des Holzes, welches das Mahagonyholz vollkommen ersetzt, und dessen unbrauchbare Reste gutes Brennholz geben, übertrifft das unsers Nußbaums, sondern sie hat auch darin einen sehr großen Vorzug, daß sie die kältesten unserer Winter aushalten, ohne Schaden zu leiden, und auch die Frühlingsfröste ihnen so leicht nicht nachtheilig sind. In Rücksicht ihrer Früchte aber haben sie diesen unangenehmen Fehler, daß sie zum Nachtisch nicht so brauchbar, als unsere Deutschen Nüsse sind. Der Kern ist zwar gut und angenehm, und voll gepfropft, aber die Schale mit keinem Messer zu öffnen, indem sie so hart wie ein Stein ist, auch sehr dick, daher man auch bey dem Aufschlagen mit dem Hammer selten die Kerne ganz und unzersprungen erhält. Aber zum Delschlagen taugen sie vortrefflich. Der Baum hat sich an unsern deutschen Himmelsstrich gut gewöhnt, bekommt einen guten Wuchs, und scheint zwar keine solche Größe, wie unsere deutschen Nußbäume, zu machen, (das man jedoch nach 50 Jahren näher wird bestimmen können,) aber er verdämmt auch nicht so viel bey den Fruchtäckern, wenn sie an die Wege gesetzt werden. — Er liebt wie unser deutscher Nußbaum, besonders eine reiche schwarze Erde, nimmt aber auch mit geringerer vorlieb. In Amerika gedeihet er sehr gut am Ufer der Flüsse. Sie pflanzen ihn aber auch sehr stark in Gärten. Er wächst sehr geschwind und kann alt werden. In seinem Vaterland kann er in 40 Jahren 9 Klaftern hoch und sein Stamm $3\frac{1}{2}$ Elle dick werden nahe bey der Erde. Uebrigens ist die Ausdünstung dieser Bäume eben so narcotisch und andern Pflanzen eben so verderblich, als unsere hieländische. Die grüne Schale ihrer Früchte schwärzen die Hand noch mehr, als die unfrigen.

Ihre Fortpflanzung geschiehet hauptsächlich durch den Samen, oder die Nüsse. Der Hikery oder weiße Wallnußbaum kann zwar auch durch Einleger fortgepflanzt werden, die leicht Wurzeln ziehen; aber die sogenannten schwarzen Nußbäume bequemen sich nicht und selten dazu, sondern müssen aus ihren Nüssen erzogen werden. Diese, ob sie schon hart wie ein Stein sind, dürfen gleichwohl nicht tief in die Erde geleyet werden, sondern ganz flach und leicht, blos mit der Erde bedeckt, sonst geht sie entweder gar nicht auf, oder die Baumpflanze wird krüppelhaft. Sodann muß man sie feucht halten. Das Versetzen verträgt der Baum sehr gut; nur muß man seine Pfahlwurzel schonen und sie bey dem Verpflanzen ganz lassen.

Es sind bey uns zur Zeit nur 3 Sorten der amerikanischen Nüsse bekannt:

1) Die lange Butternuß, der schwarze Wallnußbaum mit der länglichen

Nuß, *Juglans nigra oblonga*, Linné beschreibt den schwarzen Wallnußbaum also: *Juglans (nigra) foliolis quindenis lanceolatis serratis, exterioribus, gemmulis superaxillaribus*. Vermuthlich heißt er der schwarze Wallnußbaum wegen seinem schönen dunklen Wurzelholz, das öfters ganz schwarze Adern und Flecken hat. Er stammt aus Virginien und Pensylvanien. Die Frucht ist ansehnlich groß, lang; die Schale sehr hart und dick und hat allenthalben Erhöhungen, wie ein Pfirschenkern. Der Kern ist voll, süß und delikat. Die Blätter des Baums sind geschmeidiger, als unserer inländischer Nußbäume, und blühet später.

Die runde Butternuß, der schwarze Wallnußbaum mit der runden Nuß, *Juglans nigra rotunda*, ist ansehnlich größer, als unsere große Steinnuß, und dicker, als lang, ihre Schale ist äußerlich voll von starken Vertiefungen, die aber jedoch nach der Länge ziehen, und hart wie ein Stein, auch die Scheidewände zwischen den Kernen sind steinartig und nicht biegsam, wie bey unsern Nüssen, aber sehr glatt und wie polirt. Der Kern ist süß und angenehm und hat bey'm frischen Genuß etwas von Safranähnlichen Bergeschmack, der vermuthlich von dem orangegelben Häutchen herrühret, das in der Mitte der Kerne steckt. Der Baum hat schmale Blätter, und stammt aus Maryland.

3) Der Hikery-Nußbaum, der weiße Wallnußbaum, *Juglans alba*, Hikery-Nut, white Virginia Walnut, (Linn. II. Th. 191. Gatt.) ist zwar die kleinste und geringste Sorte, jedoch zum Delschlagen nicht zu verachten, und das, was unter unsern Deutschen Nüssen die Grübelnuß ist; daher er auch bey den Engländern in Nordamerika Oylly-nut, oder Oylly-nuttree, Delnuß, Delnußbaum genennet wird. Die Frucht ist verschieden gestaltet; an beiden Enden spitzig; von der Größe einer Muskatennuß; die Schale sehr weiß, steinhart, der Kern viertheilig, voll ausgepfropft, süß und wohlschmeckend, aber klein. Dagegen hängt sich der Baum außerordentlich voll. Sein Holz ist sehr vest und hart, und inwendig ganz weiß. Seine Aeste sind nicht zähe, wie der andern, sondern spröde und brechen leicht. Er hat Newyork zum Vaterland. — Der Baum liebet einen trockenen Boden, und stehet gerne an Abhängen; er kann noch mehr, als die andern einen steinigten und magern Boden vertragen.

D.

Obst, Obstfrüchte werden zu genauerer Bestimmung eingetheilt: in Kernobst, als Äpfel, Birnen, Quitten ic. in Steinobst, als Kirschchen, Pflaumen, Pfirschen, Abrifosen ic. in Schalenobst, als Nüsse, Mandeln ic. und in Beerenobst, Stachelbeeren, Johannisbeeren, Maul-